

Christian Neschwara / Universität Wien

Rechts- und Verfassungsgeschichte in Mitteleuropa
(Schwerpunkt Österreich)

Block III 23. März 2016

Verfassungsentwicklungen bis 1918 –
Entwicklungen auf dem Gebiet des Privatrechts im 19. Jh.

Durchführung der Verfassung 1867

Anders als 1849: **Parlament** steht für den Ausbau der Verfassung zur Verfügung

→ **1868** Aufhebung der gemischten Bezirksämter:

Gewaltenteilung in **1. Instanz** Bezirksgerichte + Bezirkshauptmannschaften.

→ **1868 / 1874 Abbau des Konkordats 1855** im innerstaatlichen Bereich
„**Laisierung**“ des Staates, vor allem: Wiederherstellung staatlicher Jurisdiktion
im Eherecht für Katholiken: **Trennung Staat – Kirche** anders als in Preußen
ohne Konflikte (1870 völkerrechtliche Kündigung des Konkordats).

→ **Ab 1868** konsequenter **Ausbau der Grundrechte** durch Gesetzgebung und
1869 mit Einrichtung des **Reichsgerichtes**:

Grundrechte **subjektive öffentliche Rechte**.

Erkenntnisse des Reichsgerichts in Grundrechtssachen nur **deklaratorisch**, von
Verwaltungsbehörden aber respektiert = Kontrechtskontrolle weitgehend effektiv.

Reichsgericht anerkennt einen **Teil der Grundrechte** als **Menschenrechte**.

Nach Einrichtung des **Reichsgerichts** als Verfassungsgericht und

→ **1875** mit Schaffung des **Verwaltungsgerichtshofes** (VwGH):

umfassende **Kontrolle staatlichen Handelns**:

Reichsgericht = auch **Kompetenzschiedsgericht** (keine Prüfung der Zuständigkeiten in der **Gesetzgebung**);

VwGH prüft Gesetzmäßigkeit des Verwaltungshandels (**Legalitätsprinzip**).

→ **Seit 1867** von den beiden Häusern des Reichsrats Wahl eines **Staatsgerichtshofs** zur Handhabung der rechtlichen Ministerverantwortlichkeit (**Anklage von Ministern** auf Beschluss eines der beiden Häuser des Reichsrats); nie angerufen.

→ **1873** Einführung direkter **Volkswahl** zum **Abgeordnetenhaus** (AH) nach Muster des Landtagswahlrechts (= **Kurien- und Zensuswahlrecht**);

Wahlrechtsreformen (1882, 1896): Ausbau der Volksvertretung im AH;

1896 Schaffung einer neuen (V.) **allgemeinen Wählerklasse**

→ **1907 allgemeines** und **gleiches Wahlrecht** (für Männer).

Schranken des Konstitutionalismus nach 1867

Länder behalten ihren bisherigen Verfassungsstatus: **Doppelcharakter** als

+ **staatliche Verwaltungssprengel**

+ **Selbstverwaltungskörperschaften**

→ steigende Bedeutung in Gesetzgebung und Selbstverwaltung aufgrund

Generalklausel zugunsten der Länder:

Um 1900 Umwandlung der Staatsform vom dezentralisierten Einheitsstaat zum Bundesstaat in Diskussion.

Neben der **Existenz frühkonstitutioneller Elemente** zugunsten des Monarchen (wie absolutes Veto des Monarchen, Einberufung, Vertagung und Auflösung des Reichsrats sowie Suspension von Grundrechten):

Notverordnungsrecht des Monarchen

(**formelle Voraussetzungen**: Verantwortlichkeit Gesamtregierung, Genehmigung durch Reichsrat;

inhaltliche Schranken: keine Eingriffe in Budgetrecht des Reichsrats, keine Verfassungsänderungen).

Notverordnungsrecht über längere Zeiträume, vor allem um 1900, im Verfassungsleben **praktisch relevant** – ausgelöst durch gezielte Störungen der parlamentarischen Tätigkeit (**Obstruktion**) vor allem durch Deutsche und Tschechen im AH.

→ Vertagung des Reichsrats und Anwendung des Notverordnungsrechts.

In **Verfassungswirklichkeit** – verursacht durch **Nationalitätenkonflikte** – kein Gleichgewicht zwischen Regierung (Monarch) und Parlament (Reichsrat).

Nationalitätenproblem nach 1867 **zentrale Frage der Staatsentwicklung**;

Tatsache: Cisleithanien = Nationalitätenstaat wurde bis 1867 negiert.

Staatsgrundgesetz über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger:

Grundsatz der Gleichbehandlung der verschiedenen Volksgruppen

→ in **Cisleithanien** (anders als in Ungarn):

Gleiche Behandlung der Nationalitäten.

0 km 100



BEVÖLKERUNGSGRUPPEN IN ÖSTERREICH-UNGARN IM JAHR 1910

Ungarn: keine Gleichbehandlung, sondern **Nationalisierung der Minderheiten:**
Ungarn = Staatsnation → kein Unterschied der Staatsbürger nach Nationalität;
weitaus stärkste Volksgruppe, die **Magyaren** mit einem Anteil von etwa 45% (1870)
der Gesamtbevölkerung (1910: 55%) majorisiert die übrigen Nationalitäten.

Deutsche, Slowaken, Szekler, Rumänen, Kroaten und Serben

zusammen knapp mehr als 50 % der Bevölkerung, im Parlament,

Reichstag in Budapest, nur mit wenigen Abgeordneten vertreten: kaum 2%!

In **Cisleithanien** keine Volksgruppe mit deutlichen **Übergewicht**, **relativ stärkste** die

– **Deutschen**, etwas mehr als **ein Drittel** der Gesamtbevölkerung,

– **Tschechen** knapp **25%** (in Böhmen, Mähren, Schlesien),

– **Polen** etwas mehr als **15%** (in Galizien, Schlesien),

– **Ruthenen** weniger als **15%** (in Galizien, Bukowina),

– **Slowenen** knapp **5%** (in Krain, Steiermark, Kärnten, Görz-Gradiska),

– **Serben und Kroaten** (in Steiermark und Istrien) zusammen etwa **2,5%** und

– **Italiener** etwas mehr als **2,5%** (in Istrien, Görz-Gradiska, Triest, Tirol).

Sprachengrenzen = Siedlungsgebiete der Nationalitäten = **nicht Ländergrenzen!**

Deutsche als **staatstragende Bevölkerungsgruppe** bloß relativ stärkste Nationalität: keine Dominanz über andere Volksgruppen: Regierung durch Verfassung zu ausgewogener Nationalitätenpolitik verpflichtet.

Zu ethnischen **Unterschieden** kommen **religiöse, kulturelle und soziale** Unterschiede hinzu sowie ein **wirtschaftliches Gefälle** in den Ländern
→ **im Wahlrecht relevant** bei der Mandatsverteilung zum Abgeordnetenhaus:
Deutsche und Tschechen überrepräsentiert; Polen, Ruthenen unterrepräsentiert.

Starke Binnenmigration nach 1867: national **homogene Länder** → **multinational** (nördliches Niederösterreich, vor allem Wien, Teile Oberösterreichs mit starker tschechischer Bevölkerung; in Vorarlberg starke italienische Minderheit).

Zu komplexen Nationalitäten-Geflecht im Inneren kommen **national motivierte Störungen von Außen** hinzu, vor allem durch

- **irridentistische Bewegungen** von **Italien** aus (→ Angliederung italienischer Siedlungsgebiete in Cisleithanien an das 1861 geeinigte Königreich) sowie
- Idee des **Panslawismus** (unter Führung Rußlands: Zusammenschluß der Siedlungsgebiete der **Nord- und Südslawen** auf Kosten Österreich-Ungarns)

Nationalitätenkonflikt nach 1867

Kardinalproblem für Cisleithanien:

Zunächst **Boykott** der Delegierung von Abgeordneten aus einzelnen

Landtagen (bis 1873 Tschechen

Böhmens, Polen Galiziens, Slowenen

Krains, Italiener Tirols);

= **Abstinz** von Abgeordneten

(zeitweise nur 129 statt 203).

Nach der Einführung der Volkswahl

zum Reichsrat ab 1873 **Verschärfung**:

An Stelle Abstinz vom Parlament

nun **Obstruktion** im Parlament

(Lahmlegung der Tagesordnung:

Dauerreden, Lärmschlagen, insbes.

„Pultdeckel“-Konzerte).

Česká muzika v parlamentě 8. června 1900.



Die originálu obrazu „Pražského ilustr. Kurýra“.



Pult-Deckel

Umfassende **verfassungsrechtliche Lösungen** für das Nationalitätenproblem

– Schaffung **autonomer nationaler Kreise in multinationalen Ländern**

(wie 1848/49 im Kremsierer Entwurf, oder

– **Schaffung neuer Länder**, gebildet aus dem geschlossenen Siedlungsgebiet der einzelnen Nationalitäten (→ „USA“: Plan 1906 / Popovici)

USA = Vereinigte Staaten von (Groß-)Österreich

– **Trialismusprojekte** (Verselbständigung der Tschechen oder Südslawen in eigenem Staat wie Ungarn seit Ausgleich von 1867)

scheitern am Nationalitätenkonflikt im Reichsrat (für Verfassungsänderungen qualifizierten Mehrheit erforderlich) bzw. an der Zustimmung Ungarns.

Artikel 19. Staatsgrundgesetz über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger:

„**Alle Volksstämme** des Staates sind **gleichberechtigt**, und jeder Volksstamm hat ein unverletzliches **Recht auf** Wahrung und Pflege seiner **Nationalität und Sprache**.

Die Gleichberechtigung aller landesüblichen Sprachen **in Schule, Amt und öffentlichem Leben** wird vom Staate anerkannt.

In den Ländern, in welchen mehrere Volksstämme wohnen, sollen die öffentlichen Unterrichtsanstalten derart eingerichtet sein, daß ohne Anwendung eines Zwanges zur Erlernung einer zweiten Landessprache **jeder dieser Volksstämme** die erforderlichen Mittel zur **Ausbildung in seiner Sprache** erhält.“

Für Regierung bleibt nur der Weg, die Verfassung, **Art. 19 Staatsgrundgesetz / allgemeine Rechte der Staatsbürger**, Gleichbehandlung aller Nationalitäten, **schrittweise** zu **verwirklichen**, insbesondere in Bezug auf

- **Amtssprache** und
- **Schulpolitik** (Unterrichtssprache, Auswahl Lehrer, Lehrinhalte und Lehrmittel).

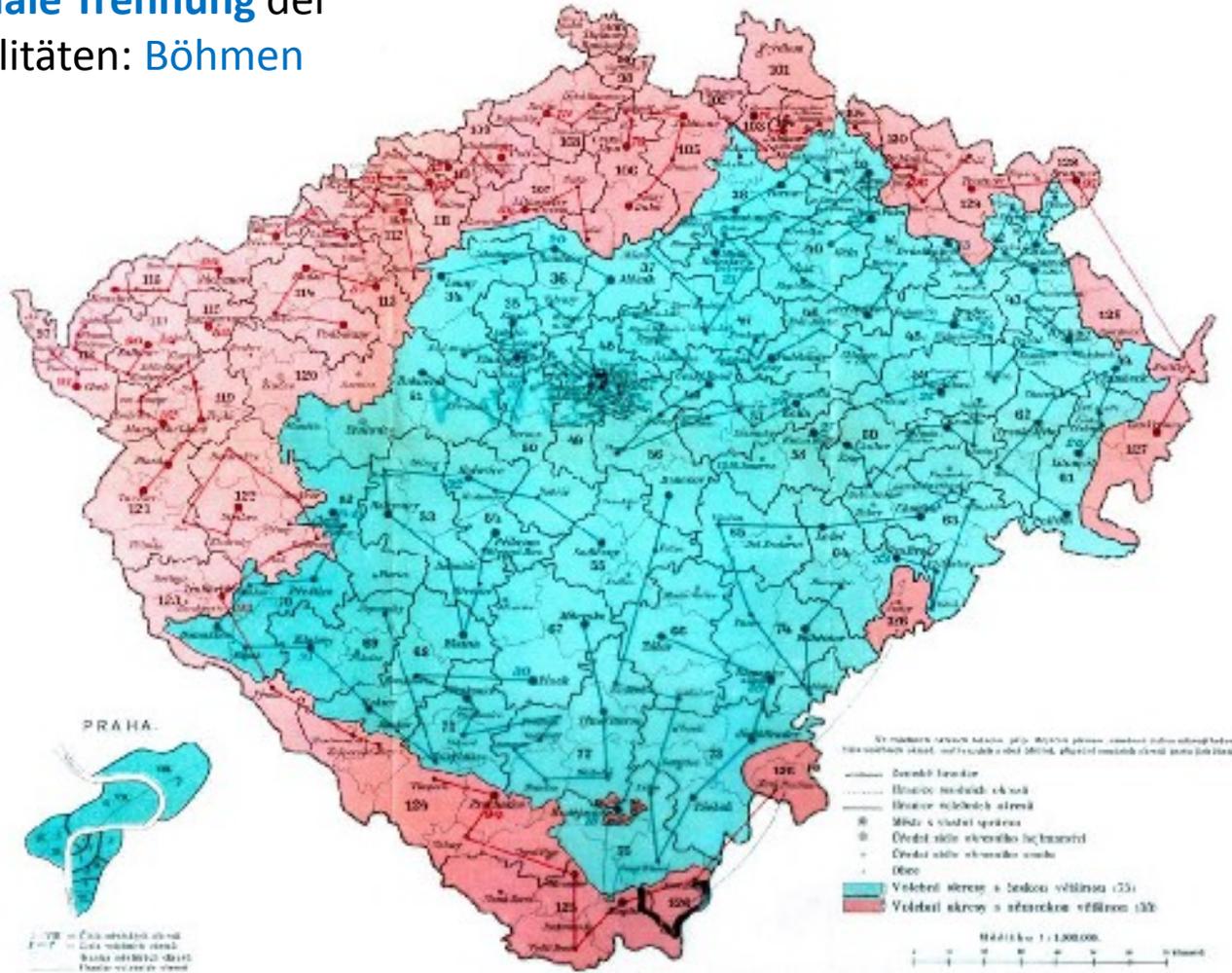
Positive Beiträge zur Lösung des Nationalitätenproblems auch von den Gerichtshöfen des öffentlichen Rechts, **VwGH und Reichsgericht**: **Konkretisierung** des **Grundsatzes** der **Gleichbehandlung** der Nationalitäten.

Besonders tangiert vom Nationalitätenproblem = **Ausgestaltung des Wahlrechts**, möglichst genaue **territoriale Trennung** der Nationalitäten nach Sprachengrenze (**Probleme** in gemischten Siedlungsgebieten oder Sprachinseln), aufgrund des Mehrheitswahlrechts **Majorisierung** von Minderheiten möglich.

Volební mapa do říšského sněmu.

Pro ústřední síly na základě reformy.
Vydaná schválil č. 13. ministr vnitra.

KRÁLOVSTVÍ ČESKÉ.



Territoriale Trennung der Nationalitäten: Böhmen

Alternative: Personelle Trennung der Nationalitäten: Mähren

Mährischer Ausgleich 1905

Neuer Lösungsansatz: **Kompromiss** (in Schulpolitik und) Wahlrecht zwischen Deutschen und Tschechen: Anstelle territorialer Trennung der **Wähler** bei der Ausübung des Wahlrechts durch Wahlkreiseinteilung **personelle Trennung** durch Anlage von **zwei Wählerverzeichnissen** („**nationale Kataster**“, eines für die deutschen Landesbürger und ein zweites für die tschechischen → Landesgebiet zweimal in Wahlkreise eingeteilt, einmal – adäquat zur Bevölkerungszahl – in tschechische Wahlkreise, und vice versa ein zweites Mal in deutsche → Gewähr, dass beide Volksgruppen entsprechend personeller Stärke im Landtag vertreten.

Nach Mährischem **Modell** wird nach Nationalität getrennt gewählt
→ beide Nationalitäten im Landtag und im Landesausschuss paritätisch vertreten.

„**Nationale Kataster**“ → für andere multinationale Länder Cisleithaniens:

- 1910 auf die viersprachige **Bukowina** und
- 1914 auf das dreisprachige **Galizien** übertragen, es sollte vor allem auch in
- **Böhmen** eingeführt (**Nationalitätenkonflikt 1913** Höhepunkt).

Der Mährische Ausgleich 1905

6 deutsche und 14 tschechische Wahlkreise:

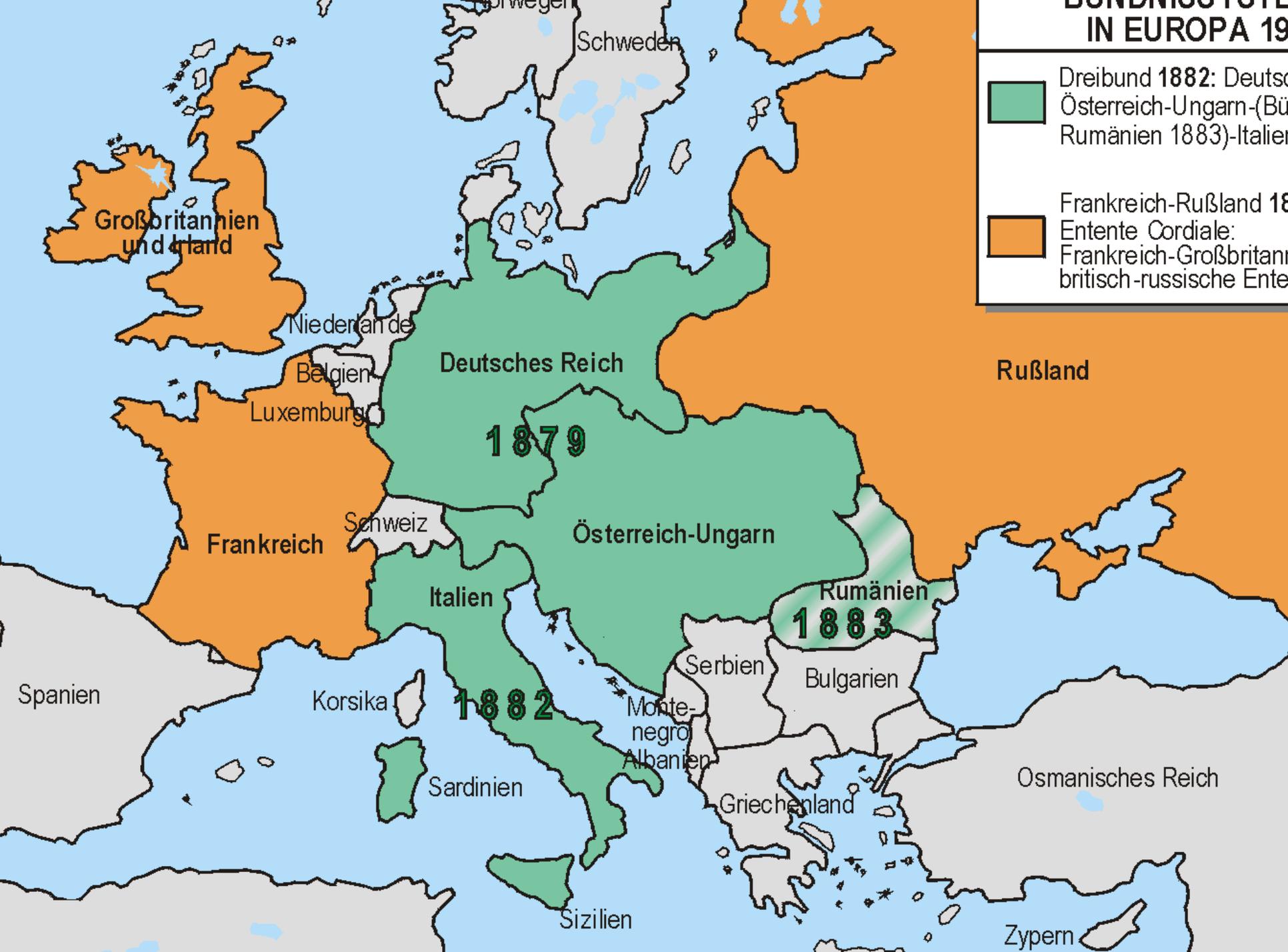


Auflösung und Ende der Österreichisch-Ungarischen **Monarchie**

Mit der **Hypothek** des **ungelösten Nationalitätenproblems** belastet, treten Österreich und Ungarn 1914 in den Krieg ein, für den das Nationalitätenproblem selbst den Anstoß gegeben hat, nachdem der österreichische **Thronfolger** am 28. Juni 1914 von serbischen Nationalisten **in Sarajewo ermordet** wurde.

Der Grund für die **Ausweitung** dieses **Präventivkrieges** zu einem Weltkrieg lag an der **Einbindung der Großmächte** Europas in **Bündnissysteme**, durch deren Automatik nach und nach alle beteiligten Staaten in den Konflikt hineingezogen wurden: An der Seite Österreich-Ungarns standen das Deutsche Reich und das Osmanische Reich sowie Bulgarien als sogenannte **Mittelmächte**, eingeschlossen von den Gegnern der sogenannten **Entente**, nämlich Frankreich und Großbritannien sowie bis 1917 Russland, Serbien und Montenegro; ab 1915 Italien, ab 1916 Rumänien, ab 1917 Griechenland und vor allem die USA.

BUNDESGESAMTE IN EUROPA 19



Dreibund 1882: Deutschland (1879), Österreich-Ungarn (1879), Italien (1882). Rumänien (1883)

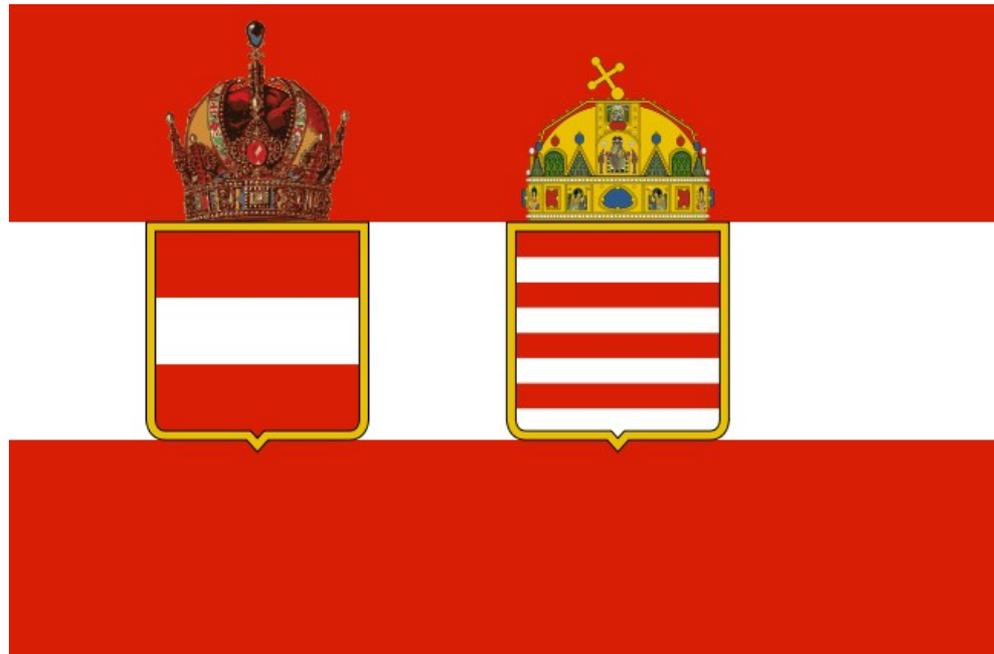
Entente Cordiale: Frankreich (1882), Großbritannien und Irland (1882), Rußland (1883)

1879

1883

1882

Angesichts des **Kriegszustandes** wird für die Einzelstaaten und die Gesamtmonarchie **1915** eine **neue Staatssymbolik** kreiert: insbesondere wird **für** den **cisleithanischen Staat** die **amtliche Bezeichnung Österreich** eingeführt, womit die in der politischen Praxis entsprechen wird, welche schon bald nach 1867 den Österreich-Begriff auf Cisleithanien reduziert.



Kriegsflagge

In Cisleithanien nach Kriegsausbruch

1914 Abbau des Konstitutionalismus

- durch die Anwendung des **Notverordnungsrechts** und
- durch die Schaffung eines **Kriegswirtschaftsverordnungsrechts**
mittels kaiserlicher Notverordnung Ermächtigung der Minister zum Erlass von
Maßnahmen zur Lenkung der Wirtschaft während des Krieges
(Versorgung der Bevölkerung und Sicherstellung der Rüstung);
nach Tod von Franz Josef (1916) Einberufung des Reichsrats
1917 → Vorlage aller Notverordnungen: Beschluss des
Kriegswirtschaftliche Ermächtigungsgesetzes (KWEG 1917).

Ferner nach Ausbruch **Einschränkungen des Rechtsstaates**

- **Suspension** von **Grundrechten**,
- **Einstellung** der **Geschworenengerichtsbarkeit**,
Ausweitung der **Militärgerichtsbarkeit**.

Keine Wahlen zu den Landtagen und zum Reichsrat

→ Mandate der Abgeordneten per Gesetz verlängert bis Ende 1918.

1917 Wiedereinberufung des Reichsrats

→ **Stärkung** des **Parlaments** und **Schwächung** der **Exekutive**;

Heeresführung unter Druck des Deutschen Reiches (1917: Separatfriedensplan);
Abkühlung des Verhältnisses zu Ungarn.

Ab 1917 zeichnet sich der **wirtschaftliche Zusammenbruch** ab,
Hungersnöte, Rohstoffknappheit, Energiemangel, Massenstreiks;
gleichzeitig Sezessionsabsichten einzelner Nationalitäten:

– 1915 Exilregierung der **Südslawen** / London;

– 1916 Exilregierung der **Tschechen** / Paris (Thomas G. **Masaryk** – Eduard Beneš).

Die **Zielsetzung** ist in beiden Fällen jeweils gleich: nämlich

Zerschlagung der Monarchie und **Gründung selbständiger Nationalstaaten**.

Frage der **Zukunft der Monarchie** mit Einberufung des Reichsrats 1917
auf die innenpolitische Ebene verlagert → **Verfassungsdiskussionen**:

Bildung nationaler Teilstaaten im Verband eines Bundesstaates,
also Fortbestand der Monarchie in modifizierter Form.

Alliierte nach **Kriegseintritt** der **USA 1917: Kriegsziele** orientiert am **14-Punkte-Programm** Woodrow **Wilson** (Autonomie der Nationalitäten Österreich-Ungarns; **ab Sommer 1918** mit Eintritt der tschechischen Exilregierung mit regulären Truppen in den Krieg → **Kriegsziele: Zerschlagung Österreich-Ungarns** und Errichtung selbständiger Nationalstaaten.

Im Reichsrat Mitte 1918: Perspektive der **slawischen Exilbewegungen** **setzt sich durch** → Slowenen, Polen und Tschechen verlassen den Reichsrat; Abgeordnetenhaus = nur mehr ein **Parlament der Deutschen**.

4. Oktober 1918: Waffenstillstandsangebot Österreich-Ungarn **auf Basis** der **14-Punkte** von Wilson → Bildung von „Nationalräten“ durch die betroffenen Nationalitäten Österreichs–Ungarns: Gründung selbständiger Staaten.

16. Oktober 1918: Kaiserliches „Manifest“ = Anordnung des Monarchen zur „Vorbereitung“ einer **Verfassungsänderung** unter Beiziehung der Reichsratsabgeordneten jeder Nation“ als „Nationalräte“; Ziel: **Umbau Österreichs** „zu einem **Bundesstaate**“ **der Nationalitäten**.

Nationalräte bilden sich mit dem **Ziel** der **Gründung neuer Staaten**

→ **Auflösung des cisleithanischen Staates.**

Manifest des Kaisers = ist **politische Utopie**: dem Reichsrat gehören außer den Deutschen nur wenige Vertreter andere Nationalitäten an. Seit **Anfang Oktober**:

- + **in Prag Nationalausschuss** der **Tschechen** Cisleithaniens und der Slowaken Ungarns als **Regierung** des künftigen **tschechoslowakischen Staates**;
- + **in Agram/Zagreb Nationalausschuss** der **Slowenen** Cisleithaniens sowie der **Serben** und **Kroaten** Ungarns zur Gründung eines **südslawischen Staates**.
- + **In Warschau** Im russischen Teilungsgebiet Polens wird die Gründung eines **neuen polnischen Staates** proklamiert, dem sich die **Polen** Cisleithaniens anschließen. **Mitte Oktober** bildet sich
- + **in Lemberg**, in der cisleithanischen Bukowina, ein **ukrainischer Nationalrat**, der die Gründung eines **eigenen Staates** betreibt, aber letztlich scheitert.

Am **20. Oktober 1918**: Beantwortung des Waffenstillstandsangebots:
Alliierte fordern **Auflösung der österreichisch-ungarischen Monarchie**

→ **Zusammentritt der deutschen Abgeordneten des Reichsrats** in Wien
am 21. Oktober als Provisorische Nationalversammlung
für Deutschösterreich als Staat der Deutschen Cisleithaniens.

Entstehung neuer Staaten auf dem Boden der Gesamtmonarchie:

28. Oktober Tschechoslowakische Republik und

30. Oktober Deutschösterreich; später folgen

11. November definitiv Polen,

1. Dezember ein „jugoslawischer“ Staat der Serben, Kroaten und Slowenen.

Kaiserliches Manifest vom 16. Oktober 1918 = nicht staaterhaltend;

= erster **Schritt zur Auflösung der Monarchie**;

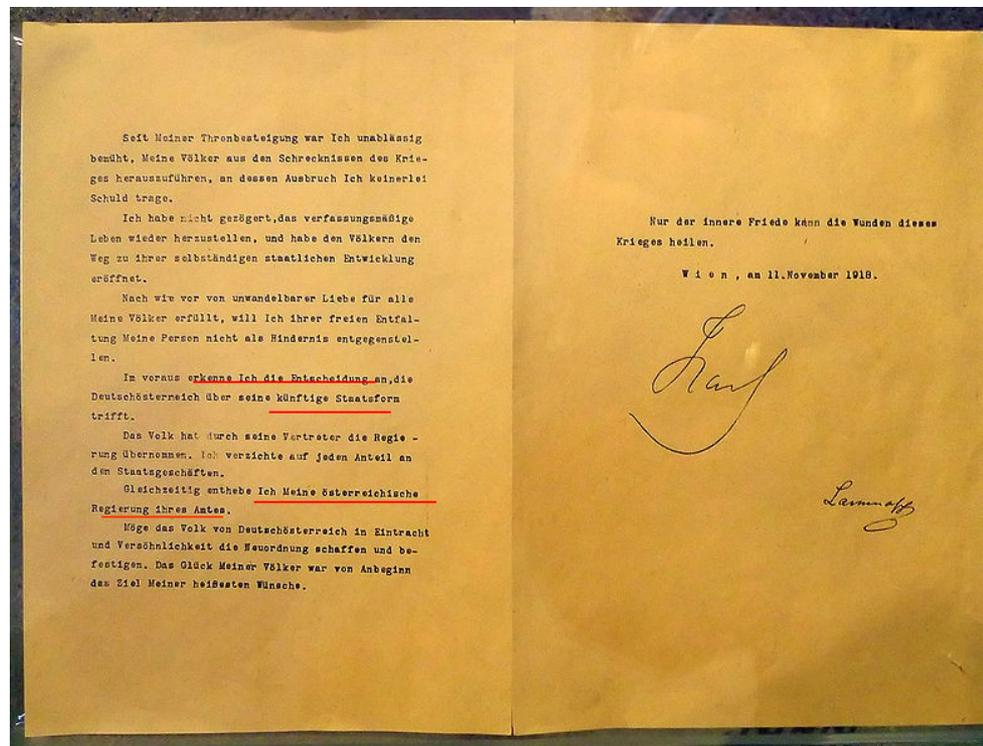
→ **Ungarn kündigt den Ausgleich**: postwendend am 16. November Republik

Auflösung der cisleithanischen Monarchie in zwei Schritten: Kundmachung des Monarchen am 11. November 1918

(analoge am 13. November für Ungarn):

Für Cisleithanien:

- Verzichtserklärung
→ Entlassung der Minister
- Anerkennung der Staatsform
Deutschösterreichs (Vorlage zu
Gesetz über die Staats- und
Regierungsform: Deutschösterreich
ist eine demokratische Republik
= **Erlöschen des monarchischen
Elements der Verfassung 1867.**



Anteil des Volkes an den Staatsgeschäften gemäß Verfassung 1867:

Träger = das **Abgeordnetenhaus** → „**Selbstauflösung**“ am 12. November 1918;
Herrenhaus seit 30. Oktober nicht mehr versammelt. Monarchie Österreich
geht unter bewusstem Mitwirken von Monarch und Volksvertretung unter.

Rechtsentwicklung / Ausbau des österreichischen Justizrechts vor 1918

+ **1867ff.:** 1868 Advokatenordnung

1868 ff Gerichtsorganisationsgesetze

1871 Notariatsordnung, Grundbuchsgesetz

1873 Strafprozessordnung

1895/96 Zivilprozessgesetze

1914 Ausgleichsordnung

+ **1914/16** ABGB-Teilnovellen (kriegsbedingt mittels Notverordnungen):

Angleichung an das deutsche BGB

(außer Eherecht: in Österreich keine obligatorische Zivilehe, bis 1938).

Nach 1918: Überleitung österreichischen Rechts

in den **Nachfolgestaaten** der österreichischen Monarchie

In **Deutschösterreich:** Überleitung der gesamten Behördenorganisation und der gesamten Rechtsordnung unterhalb des Verfassungsrecht

→ ABGB-Teilnovellen im Rang von Gesetzen in die Rechtsordnung eingegliedert.

Tschechoslowakei:

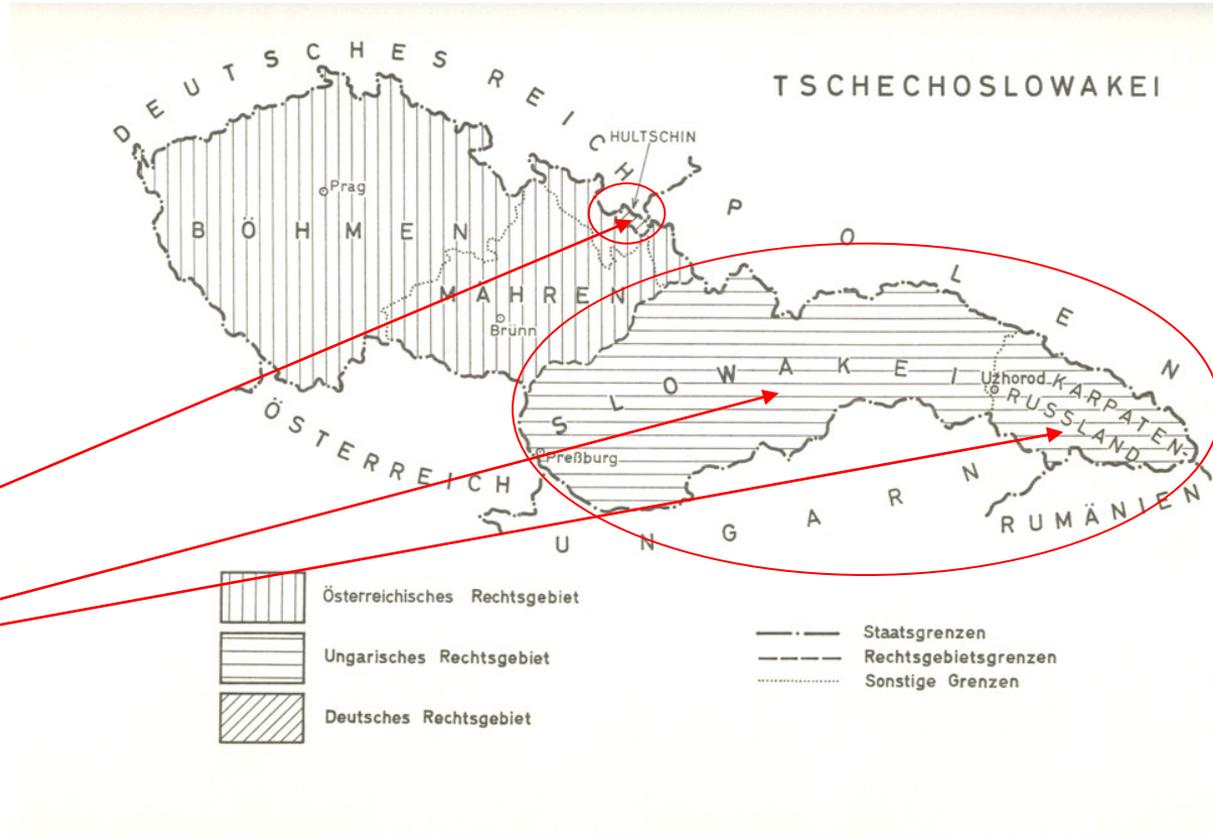
Rechtsüberleitung in
Verbindung mit der

Staatsgründung; in:
Böhmen, Mähren und
Schlesien

ohne Teschen (an Polen);

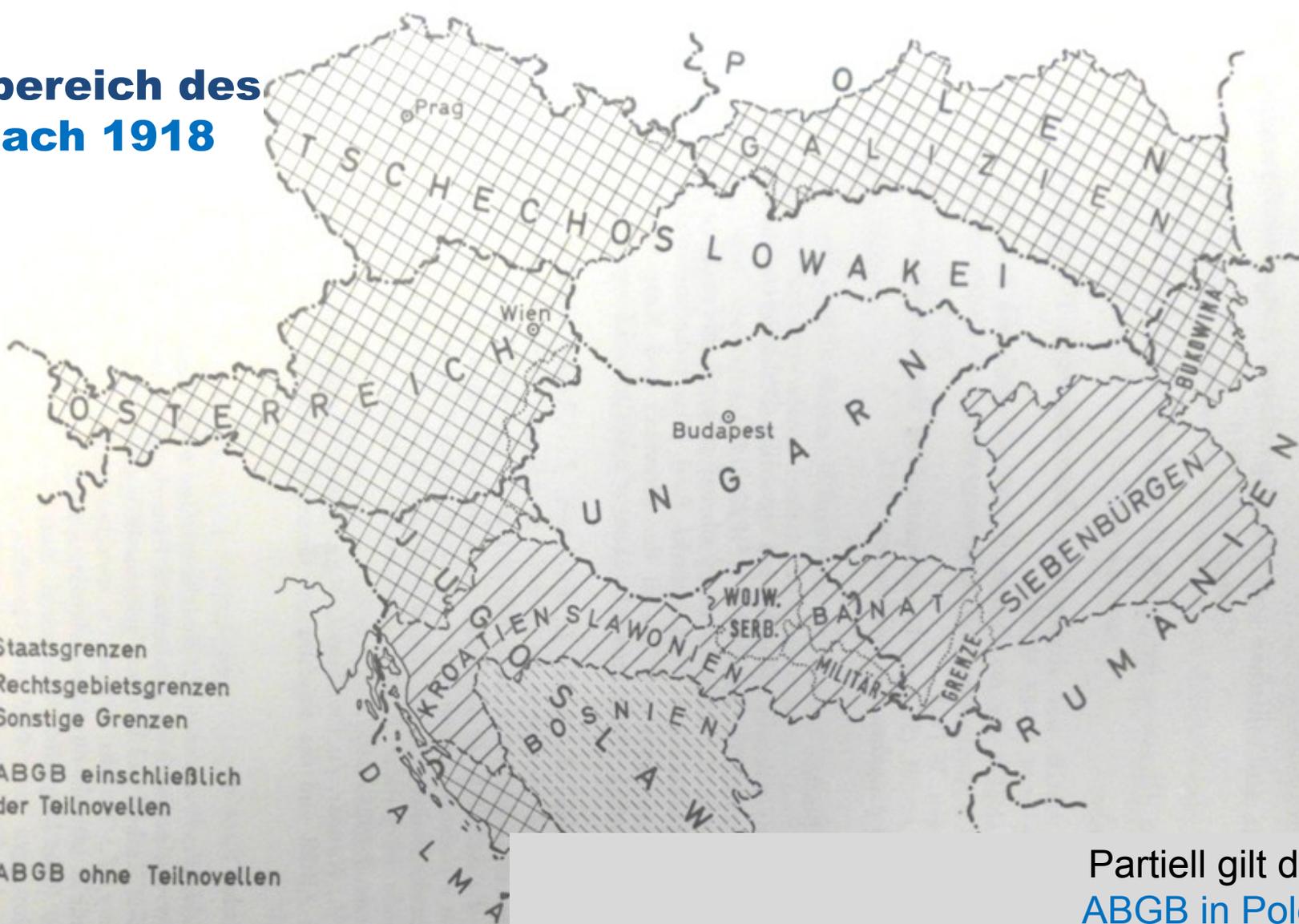
im Hultschin (1919 vom
Deutschen Reich: anstelle
BGB 1920 ABGB);

in der Slowakei +
Karpaterussland gilt
ungarisches Recht



Geltungsbereich des ABGB nach 1918

- Staatsgrenzen
- - - Rechtsgebietsgrenzen
- Sonstige Grenzen
-  ABGB einschließlich der Teilnovellen
-  ABGB ohne Teilnovellen
-  ABGB als subsidiäre Rechtsquelle



Partiell gilt d
ABGB in Pol
(Galizien, Zips und Arwa
Italien (Südtirol bis 1929) u
Rumänien (Bukowina bis 1938) sowie
unterschiedlichen Textschichten in Jugoslawi

Gründung Deutschösterreichs

Deutschösterreich tritt **am 30. Oktober 1918** durch Beschluss der **Provisorischen Nationalversammlung ins Leben**, in der Absicht, „die **Staatsgewalt über das deutsche Siedlungsgebiet** der **Österreichischen Monarchie** auszuüben“, ohne ihr Rechtsnachfolger zu sein:

Deutschösterreich ist „im Kreise der Staaten ... eine Neuerscheinung“.

Die ersten Verfassungsgesetze der Republik stehen **auf der Grundlage formeller Diskontinuität**, **jedoch** weitgehende **materielle Kontinuität** ihrer Einrichtungen und der Rechtsordnung.

Staatsgründung: am 30. Oktober 1918 **im niederösterreichischen Landhaus (Landtag)** / Wien = Betonung der **Diskontinuität** zum Parlament der Monarchie (Reichsrat) / Parlamentsgebäude am Ring

Staatsgründungsbeschluss der Provisorischen Nationalversammlung (PNV)

→ „**grundlegende Einrichtungen** der **Staatsgewalt**“ Deutschösterreichs

Bezeichnung des Staates als Deutschösterreich = neuer Staat;

grundlegende Einrichtungen der Staatsgewalt = keine vollständige Verfassung:

1 Träger der **Souveränität** = **PNV** = Volksrepräsentation:

Betonung des demokratischen Prinzips;

2 **PNV** = **Gesetzgebung** → **Regierungs- und Vollzugsgewalt** durch

3 **Ausschuss der PNV** = **Staatsrat**; Geschäftsführung durch

5 **Direktorium des Staatsrats** = kollektives **Staatsoberhaupt**

(3 Präsidenten der PNV + Staatsnotar + Staatskanzler)

8 **Ernennung** einer **Staatsregierung** als oberste **Exekutive**

(Staatssekretäre): **Leitung Staatskanzler** (= Karl Renner).

Organisierung der Staatsgewalt sowie Zuordnung auf PNV und von ihr abgeleitete Organe = **extrem parlamentarisches**,

Gewalten verbindendes Regierungssystem.

● DIE AUSRUFUNG DER REPUBLIK
AM 30. OKTOBER 1918 VOM BALCON
DES SANDHAUSES IM WIEN



Ausbau und Ergänzung der Verfassungsgrundlagen (offene Fragen):

- Staats- und Regierungsform Deutschösterreichs
- Verhältnis Gesamtstaat — Länder
- Umfang und Grenzen des Staatsgebietes
- Verhältnis zum Deutschen Reich („Republik“).

Definitive Entscheidung für Staatsform Republik:

Anstoß = **Abdankung** des deutschen Kaisers am 9. November 1918:

12. November: analoger Akt für Deutschösterreich; zugleich

Gesetz über die Staats- und Regierungsform:

„Deutschösterreich ist eine **demokratische Republik**“ (in Verbindung mit Verzichtserklärung des Kaisers vom 11. November 1918 = Erklärung des **Parlaments gegen monarchisches Prinzip**).

Gesetz über Staats- und Regierungsform

Deutschösterreich = **definitiv Republik**;

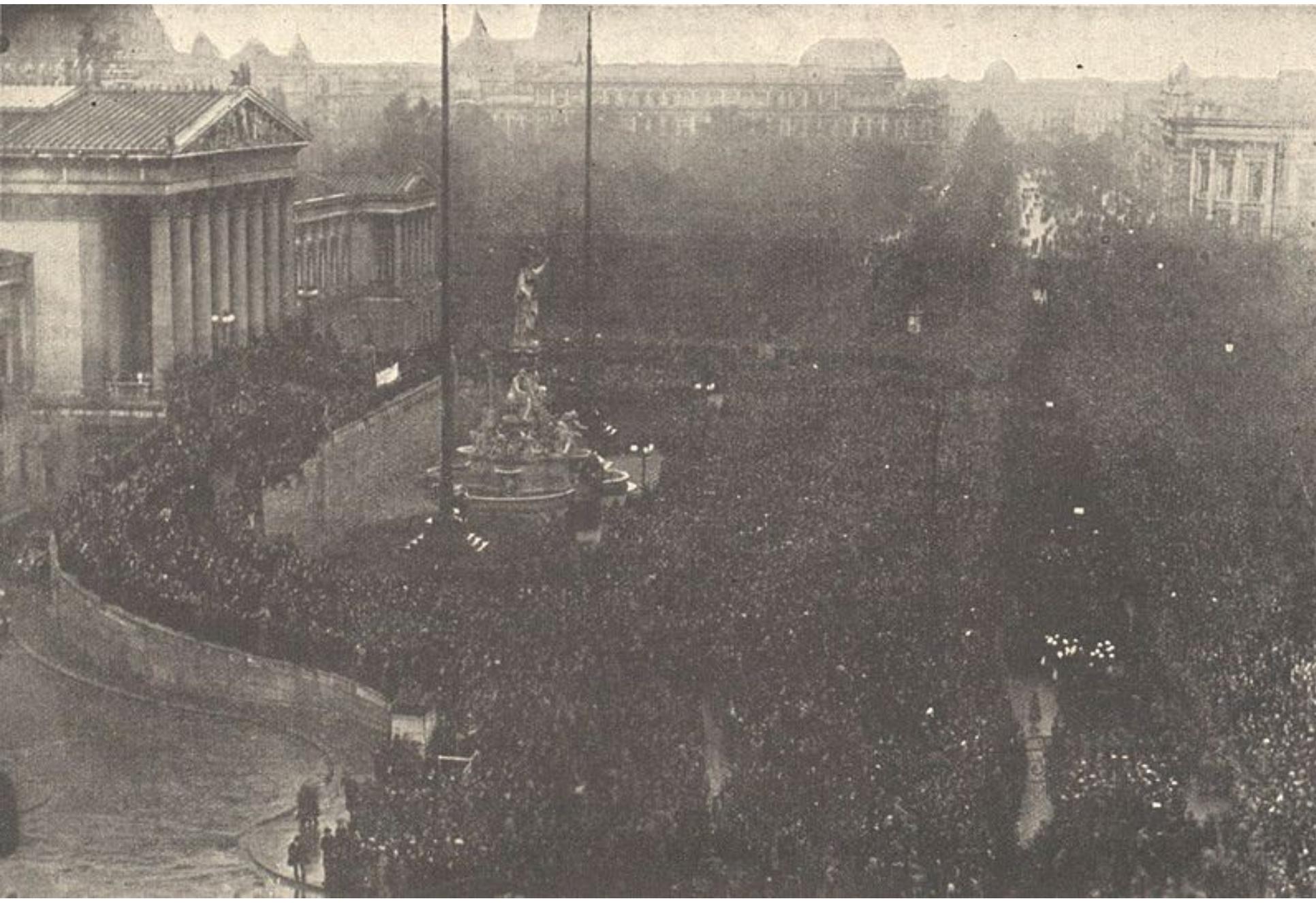
Deutschösterreich = **demokratisch** = gegen Rätssystem

(wie in Sowjet-Russland oder zeitweise in Ungarn).



Proklamation der Republik: Massenkundgebung vor dem Parlament in Wien (am Ring): Zusammenstöße der Demonstranten → Einschreiten von Militär: Verletzte und einige Todesopfer = im politischen Bewusstsein → 12. November = Staatsfeiertag (nicht der Tag der Staatsgründung!)







Gesetz über Staats- und Regierungsgeschäfte

Bekanntmachung des Reichspräsidenten vom 1. März 1919 über die

Bestandteil der deutschen „Republik“ (1919: „

= Staatsziel: März 1919 Verhandlungen mit dem D

Vertrag Paris-St.Germain: Unabhängigkeitsverpf

= **Anschluss**

Verhältnis zu den Ländern / Staatsgebiet Deutschösterreich

Im Zuge der Staatsgründung ausschließlich zentrale Staatsorgane geschaffen, Nationalversammlung geht davon aus, dass Deutschösterreich aus Ländern bestehe und als dezentralisierter Einheitsstaat konstruiert sein soll:

Übernahme der Staatsgewalt in den Ländern durch Landesorgane

→ „**Doppelgleisigkeit**“ der Landesverwaltung.

Deutschösterreichs **Staatsgewalt** ist in den in Böhmen, Mähren und Schlesien gelegenen Teilen des Staatesgebietes **faktisch nicht durchsetzbar**; im Süden aufgrund **jugoslawischer Besetzung** der Südsteiermark und Südkärntens bzw. in Südtirol wegen **italienischer Besetzung** nie möglich.

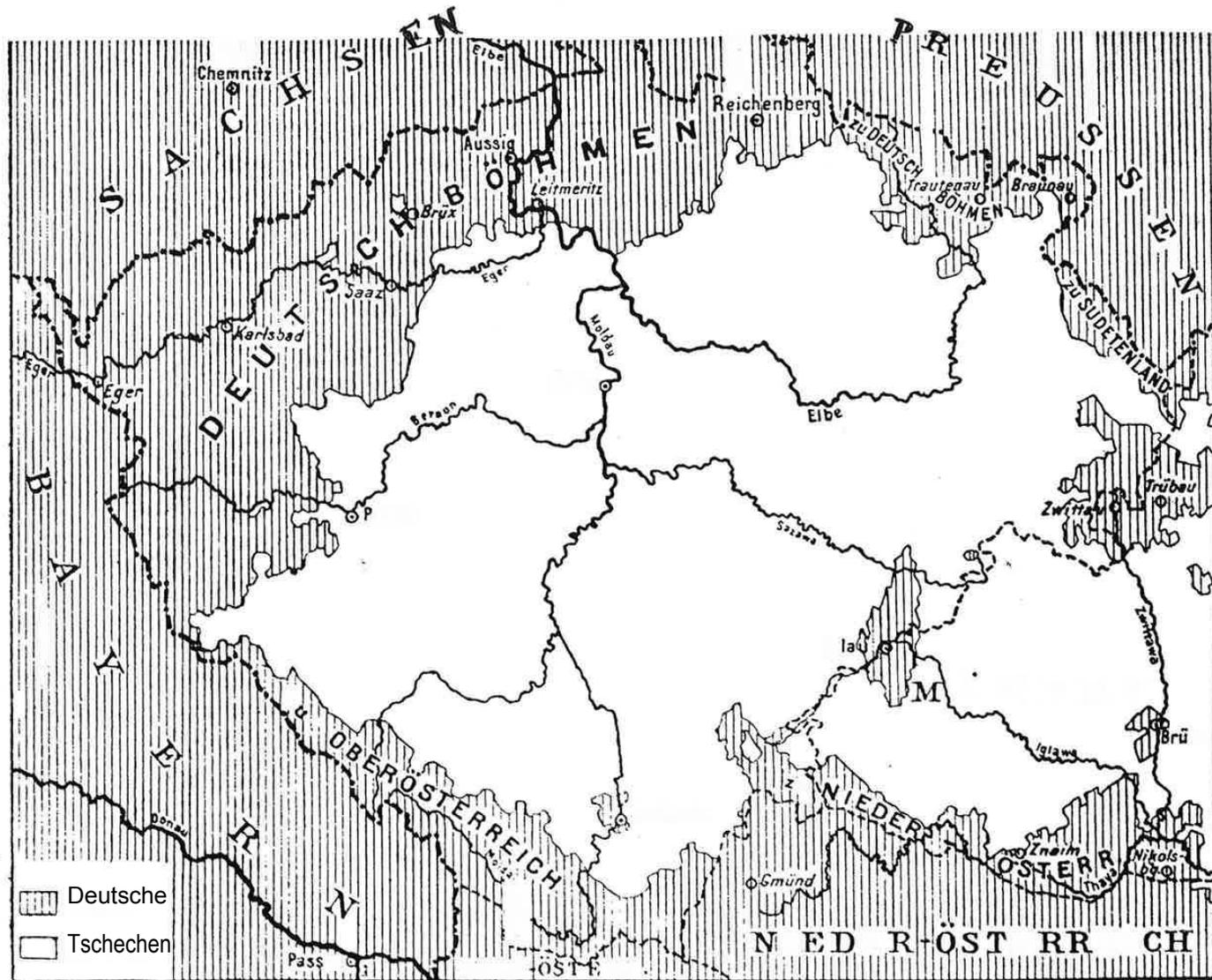
Deutschösterreich beansprucht das **deutsche Siedlungsgebiet in Westungarn**.

Staatsvertrag von St. Germain fixiert den **de facto-Zustand** rechtlich.

Über den **Verbleib** des jugoslawisch besetzten **Südkärnten** entscheidet

1920 eine **Volksabstimmung** zugunsten Österreichs. Das **deutsche**

Siedlungsgebiet in **Westungarn** wird **in Trianon 1920 Österreichs** zugeordnet.



Staatsgebiet **Deutschösterreichs**: „geschlossenes deutsches“ Siedlungsgebiet

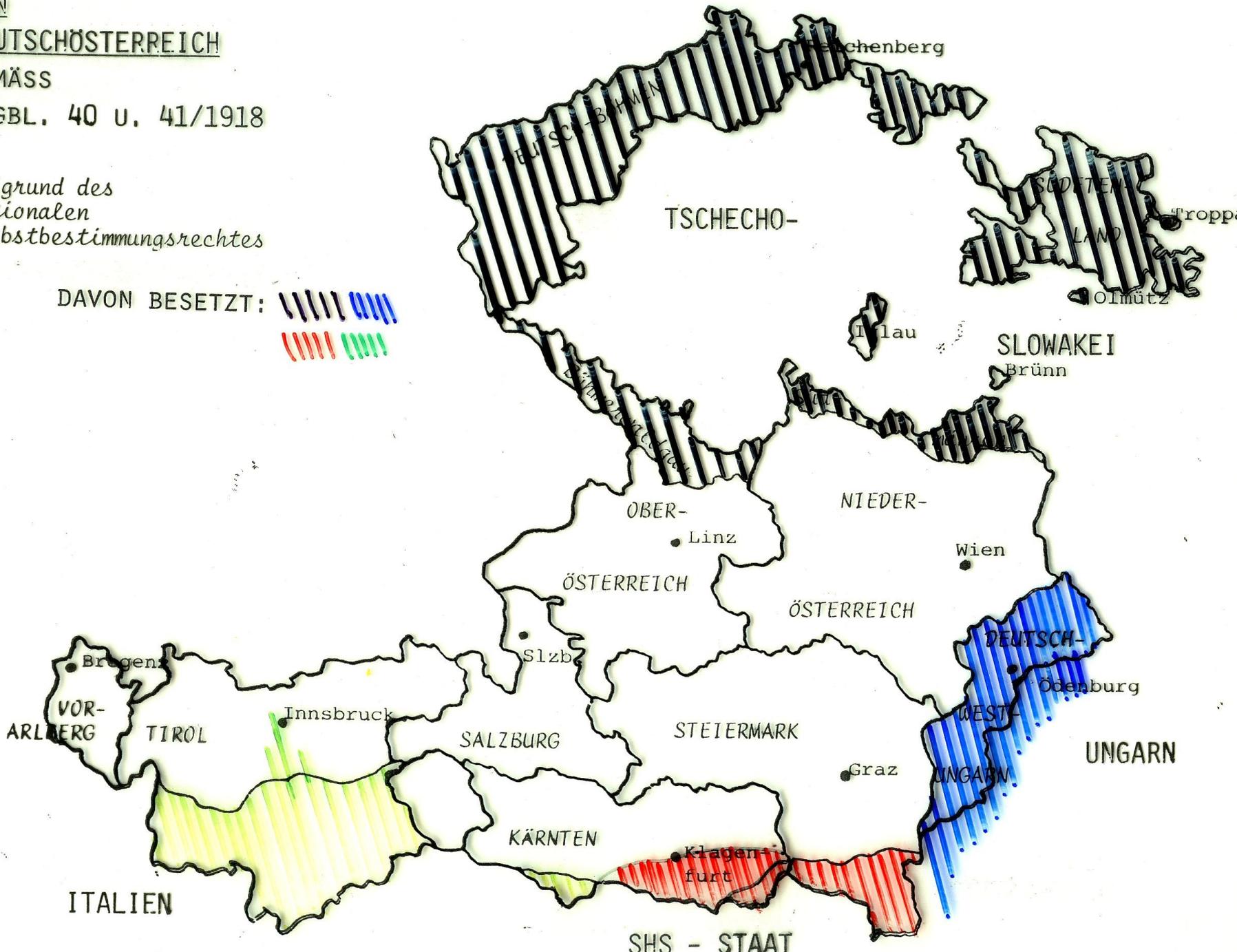
STAATSELBILDT.

VON
DEUTSCHÖSTERREICH

GEMÄSS
STGBL. 40 U. 41/1918

*aufgrund des
nationalen
Selbstbestimmungsrechtes*

DAVON BESETZT: 



Aufgrund **Unabhängigkeitsverpflichtung** wird das bei Gründung der Republik ausgesprochene Staatsziel Deutschösterreichs ein Bestandteil des Deutschen Reiches zu sein, der sogenannte **Anschluß, obsolet**

→ **Hinwendung zu bundesstaatlicher Verfassung:**

1. Oktober **1920** Bundes-Verfassungsgesetz.

Bis dahin Deutschösterreich mit Provisorischer Verfassungsordnung:

mehrere zeitlich aufeinanderfolgende verfassungsrechtlich relevante Gesetze

→ **extrem parlamentarisches Gewalt verbindendes** Regierungssystem.

Parlament dominante Rolle → alle weiteren zentralen Staatsorgane abgeleitet: Träger der **Regierungs- und Vollzugsgewalt** = Ausschuss der Nationalversammlung, der Staatsrat als Träger der Regierungsgewalt

→ mit Exekutivfunktion Staatssekretäre betraut; Vertretung nach Außen durch die drei Präsidenten der Nationalversammlung als Kollegium.

Verfassungssituation nach Wahl der Konstituierenden Nationalversammlung

Im **Februar 1919 Wahl** der **Konstituierende Nationalversammlung**:

Bestätigung der provisorischen Verfassungsordnung +

Modifikation: Gewaltenteilung zwischen Volksvertretung und Staatsregierung;

Präsident der Nationalversammlung allein Staatsoberhaupt.

Es ergibt sich folgende Verfassungsstruktur: Träger der **Souveränität** ist die

– **Konstituierende Nationalversammlung**, gewählt aufgrund eines allgemeinen und gleichen Wahlrechts aller großjährigen Staatsbürger, Männer wie Frauen; sie übt die Gesetzgebung aus, insbesondere die **Ausarbeitung einer definitiven Verfassung** vorbehalten.

→ **Verfassungsordnung** der Provisorischen Nationalversammlung bleibt zunächst aufrecht und wird durch Bestätigung sogar konstitutiv.

– **Nationalversammlung wählt Staatsregierung** =
allein Träger der Regierungs- und oberste Vollzugsgewalt
(anstelle der Aufteilung auf Staatsrat und Staatsregierung).

(Erster) Präsident der Nationalversammlung als Staatsoberhaupt

verstärkt das **republikanische Prinzip**;

Aufhebung des **Adels** und die

Landesverweisung der **Habsburger** („Habsburgergesetz“)

soll jede Erinnerung an die ehemalige Monarchie auslöschen.

In den Ländern bestanden nach allgemeinem, gleichem Wahlrecht gewählte

– **Landtage** als Träger der **Landesgesetzgebung**; sie **wählen** jeweils einen

– **Landesrat** als Träger der **Landesselbstverwaltung**; dessen **Leitung**, die

– **Landesregierung** (Landeshauptmann und mehrere Stellvertreter), ist

Träger der **staatlichen Hoheitsverwaltung**

→ daher: **Doppelgleisigkeit** der **Landes-Verwaltung**.

Ausarbeitung der definitiven Verfassung = **Bundes-Verfassungsgesetz 1920**

In Bezug auf **Hauptaufgabe**, **definitive Verfassung** zu geben, bleibt **Nationalversammlung** zunächst **passiv** – **Verhandlungen mit den Alliierten** in Paris ist abzuwarten. Änderung der Verfassungspolitik **im Mai 1919**, knapp vor Beginn der Verhandlungen in Paris:

Auftrag des Staatskanzlers Karl **Renner** an einen Experten, den **Wiener Universitätsprofessor Hans Kelsen**, mit der **Ausarbeitung** eines **Verfassungsentwurfs** auf Grundlage des bundesstaatlichen Prinzips, wofür Kelsen **bis September 1919** mehrere Varianten liefert.

Nach Abschluss des **Vertrags von St. Germain** aufgrund einer Koalitionsvereinbarung im Oktober 1919 zwischen Christlichsozialen und Sozialdemokraten
→ **konkrete Verfassungsarbeiten**: Ausarbeitung eines bundesstaatlichen Verfassungsentwurfs im Kreise der Staatsregierung → Einbindung der Länder → Beschlussfassung durch die Nationalversammlung:
Hinwendung zu bundesstaatlichen Konzept = auch eine **Reaktion auf Sezessionsbestrebungen** einzelner Länder (**Tirol, Vorarlberg**)

Leitung und Koordinierung der Verfassungsarbeiten durch einen eigenen **Verfassungsminister**, den Christlichsozialen Michael Mayr: auf Grundlage von Kelsens Konzepten: Entwurf → auf zwei **Länderkonferenzen** 1920 im Februar in Salzburg und im April in Linz Verhandlungen mit Landespolitikern: weitgehende Übereinstimmung.

Ergebnis der Verhandlungen = **Linzer Entwurf** → Juli 1920 in der Konstituierenden **Nationalversammlung** als **Regierungsvorlage** → **Vorberatung** durch **Verfassungsausschuss** und Leitung der Arbeiten in einem **Unterausschuss** durch Hans **Kelsen** als **Referent**.

Zugleich Entwürfe der politischen **Parteien** → im Verfassungsausschuss zwei Entwürfe: Linzer Entwurf (von den Christlichsozialen unterstützt), sowie **Entwurf der Sozialdemokraten** (**Grundlage** auch in Konzepten von Kelsen → bereits vor Beginn der Verhandlungen in der Nationalversammlung **weitgehende Übereinstimmung** zwischen den **Parteien**).

Im **Verfassungsausschuss** Verhandlungen bis Ende September 1920

→ **zum Großteil Übereinstimmung** über **offene Fragen** der Verfassung

— Zusammensetzung der Ländervertretung, **Bundesrat**:

Christlichsoziale: gleiche Vertretung der Länder;

Sozialdemokraten: proportionale Zusammensetzung nach Größe

→ **Kompromiss**: Jedes Land mindestens 3, höchstens 12 Mitglieder.

— **Staatsoberhaupt**:

Sozialdemokraten: Vertretung des Staates durch Parlaments-Präsidenten,

Christlichsoziale: Volkswahl eines Bundespräsidenten

→ **Kompromiss**: gemeinsame Wahl eines Bundespräsidenten

durch den Nationalrat und Bundesrat = Bundesversammlung.

Über andere strittige Fragen keine Einigung möglich:

— **Kompetenzverteilung** zwischen Bund und Ländern erst 1925 in Kraft);

— neuer **Grundrechte-Katalog** (Rezeption des StGG/allgemeine Rechte);

— **Verwaltung** in den **Ländern**: Verbindung Staatsverwaltung – Landesverwaltung).

Beschluss des Bundes-Verfassungsgesetzes 1920

Ende September Abschluss der Arbeiten im Verfassungsausschuss
(knapp vor Ende der Funktionsperiode: Neuwahlen stehen bevor).

Verfassungsausschuss: Beschluss über **Entwurf** der **Bundesverfassung** an
Nationalversammlung zur **Beschlussfassung**

→ im Plenum am **1. Oktober 1920** Beschluss der definitiven Verfassung:
einstimmig; Titel: „Gesetz, womit die Republik Österreich als Bundesstaat
eingerrichtet wird“, kurz Bundes-Verfassungsgesetz, abgekürzt: **B-VG**.

Materien, worüber **keine Einigung**

→ **bisheriger Verfassungszustand** besteht fort:

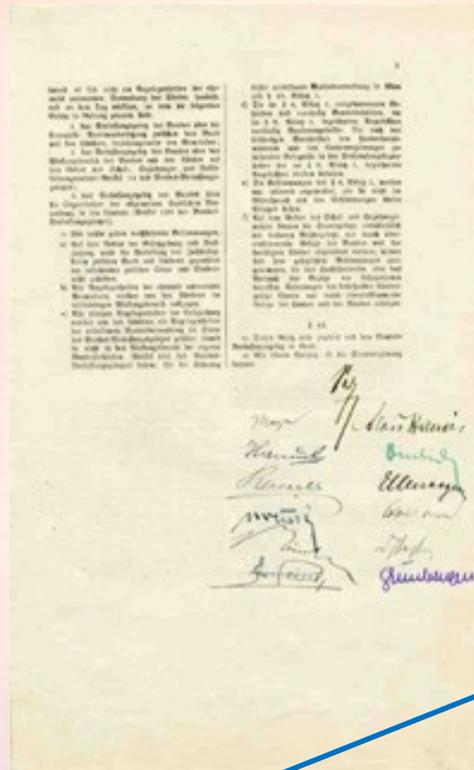
– **Grundrechte**: **Übernahme** des **Staatsgrundgesetzes** von **1867** sowie der
nach 1918 geschaffenen neuen Grundrechte (Minderheitenschutz).

Für **andere offene Verfassungsfragen** **provisorische Lösungen**:

– **Kompetenzverteilung**

– Neuorganisation der **Verwaltung** in den **Ländern**.

Die erste Verfassung
1. Oktober 1920



Beurkundung des Bundes-
Verfassungsgesetzes: u.a.
Karl Renner, Staatskanzler;
Karl Seitz, Präsident

